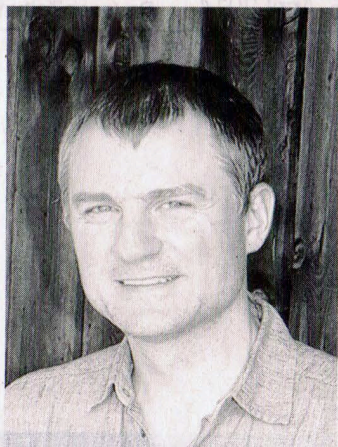


ZUM SONNTAG

Zum ältesten Davoser



Stefan Pfister,
Pfarrer der evangelisch-
methodistischen Kirche Davos

Es ist so eine Sache mit dem ältesten Davoser: Man spricht nicht über ihn. Es wäre vielen lieber, wenn er ein Tabu bleiben würde. Doch zwischendrin – so finde ich – ist es richtig, wenn etwas aus der «Tabuecke herausholt» wird. Das mache ich jetzt.

Der Anstoss hat mir – ungewollt – ein Kollege gegeben. Er erzählte mir, wie seine Arbeitskollegen (männlichen und weiblichen Geschlechts) neidisch auf ihn waren, als er – notabene ausserhalb der Arbeitszeit – etwas getan hat, das für das Geschäft ein Riesenerfolg war. Es gab von vielen Gästen Bewunderung und Wertschätzung – von der

Belegschaft jedoch Reklamationen, die bis zur Chefetage gelangten. Traurig, wenn einem so etwas passiert. Frustrierend. Kein Wunder, wenn Mitarbeiter unter solchen Bedingungen wieder zum «Job as usual» zurückkehren und möglichst nicht zu viel machen. Denn jeder Mensch braucht nicht nur die Wertschätzung der Gäste, sondern auch gute Beziehungen mit den Mitarbeitern (mit denen man ja täglich zusammen ist). Der Neid und die Eifersucht – dieser älteste Davoser – ist daher meiner Meinung nach nicht gut fürs Geschäft. Aber eben, leider schafft er es (noch) regelmässig, Zwietracht zu säen und

Menschen hintereinander zu bringen.

Ich könnte an dieser Stelle weitere Geschichten von «echt lebenden Menschen» erzählen, die mir Ähnliches anvertraut haben. Sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Branchen hier in Davos. Der Schmerz war diesen Menschen beim Erzählen ins Gesicht geschrieben.

Beim Zuhören wurde ich nachdenklich und musste mich selber fragen: Wo bin ich neidisch auf Mitmenschen, weil sie etwas besser machen, mit mehr Herzblut, mit so viel Leidenschaft dass der Lohn und die Arbeitszeit

nicht mehr das Mass aller Dinge sind, weil sie entdeckt haben, dass sie mit ihrer Arbeit anderen Menschen eine Freude machen können. Kommt in dieser Situation Neid oder Eifersucht auf weil ich einen Spiegel vorgehalten bekomme? Warum arbeite ich überhaupt? Warum bin ich manchmal so minimalistisch? Warum lieber weniger lang arbeiten und dafür mehr Lohn erhalten wollen (und es ist mir anscheinend egal, wenn ich mit meiner Arbeit nicht viel Echtes bewirke)? Dabei sind Eifersucht und Neid nicht gesund: «Wer gelassen und ausgeglichen ist, lebt gesund. Der Eifersüchtige wird von seinen Ge-

fühlen innerlich zerfressen.» (Die Bibel: Sprüche 14,30) Will ich das wirklich, innerlich zerfressen werden? – Nein, ich nicht. Und Sie?

Zeigen Sie doch dem ältesten Davoser öfter den «Stinkefinger»! Der hat in Davos nichts verloren. Er hat lange genug Beziehungen kaputt gemacht und das Geschäft geschädigt. Es wäre Zeit, nicht nur sportlich gesund zu leben, sondern auch innerlich gesund zu bleiben: Indem ich gelassen und ausgeglichen lebe. Das, was ich mache mit Freude und Leidenschaft tue. Und dem andern etwas gönne. Ich finde, es ist höchste Zeit dazu.